

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Preis: 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Verlagspreis monatlich (mit Post 2 RM, halbjährlich 10 RM, jährlich 20 RM) durch die Post bezogen monatlich 2 RM (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Alsterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachstelle Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft
Erscheinung: Dresden-21, Alsterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentage 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)
Anzeigenpreis: Die neuzeitlich gestaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,30 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM für die Anzeigenzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. Unregelmäßige Anzeigen wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Alsterbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Ersatzzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang Dienstag, den 6. September 1927 Nummer 208

Immer wieder Arbeitermorde!

Eine neue Bluttat der Faschisten / Schmeldungen der bürgerlichen Presse / Entlarvte Schwindler

Blutige Zusammenstöße in Potsdam und Genfienberg

Berlin, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonnabend ereignete sich eine neue Bluttat der Faschisten in Potsdam. Im Anschluß an eine Veteranenfeier kam es zwischen Arbeitern und Faschisten zu einem Zusammenstoß. Die Arbeiter wurden von einem Trupp Stahlhelmlisten provoziert, und es kam zu einer Schlägerei. Im Verlauf wurden die Stahlhelmlisten von den Arbeitern zurückgetrieben. Die Polizei griff, wie immer, zugunsten der Faschisten ein. Ein KFD-Kamerad wurde durch einen Lungenschuß schwer verletzt.

Immer erneut verüben die Faschisten blutige Angriffe gegen die Arbeiter. Der Arbeitermord steht auf der Tagesordnung. Die Arbeitermorde haben gute Zeiten. Der Staatsapparat steht bei den Faschisten. Kommt es durch die Provokationen der Faschisten zu Zusammenstößen, dann greift sofort die gesamte bürgerliche Presse ein und drückt im Chor von Kommunisten-angriffen. Gestern berichteten die Zeitungen des Bürgertums fast durchweg von „schweren Ausschreitungen“ in Potsdam. Natürlich verweigert man, daß die Faschisten an diesen Ausschreitungen schuld seien. Im gleichen Sinne berichtete man von Genfienberg. Aus Potsdam teilte man weiter mit, daß es am Abend noch zu schweren Zusammenstößen gekommen sei. Der Dresdner Anzeiger berichtet über den letzten Zwischenfall: Ein Reichswehrsoldat wurde nach seinen Angaben in der Lindenstraße überfallen, zu Boden geschlagen und schwer verletzt. Die Tendenz dieser Meldung ist klar, man schreibt nicht hinein, wer die Schuldigen sein sollen, die den Reichswehrsoldaten überfallen haben.

Der Volksstaat schrieb gestern schon, ein Reichswehrsoldat solle nach seinen Angaben von Faschisten überfallen worden sein. Schon hier sehen wir die „Objektivität“ der bürgerlichen Presse. Es sollte der Eindruck erweckt werden, als haben diese Frontkämpfer den Soldaten überfallen, das war der Sinn der Anzeiger-Meldung. Der Volksstaat blieb objektiv und teilte das mit, was die Telegraphenagentur meldete.

Heute bringt der Anzeiger ziemlich verdeckt folgende Meldung: „Potsdam, 6. September. Zu den Meldungen über schwere Schlägereien in Potsdam kann im Einverständnis mit dem Potsdamer Polizeipräsidenten festgestellt werden, daß es nur zu unbedeutenden Reibereien gekommen ist, bei

welchen ein Kommunist namens Hunold verletzt wurde. Von einer schweren Verwundung eines Reichswehr-Soldaten ist in Potsdam nichts bekannt.“
Wozu auf einmal diese doch sonst für die bürgerliche Presse ganz ungewöhnliche Art der Verhütung? Die unbedeutende Reiberei war doch immerhin so, daß ein Arbeiter schwer verwundet wurde. Aber die Sache liegt so, es sieht einwandfrei fest, daß die Faschisten die Angreifer waren, da wird von der bürgerlichen Presse abgedreht. Wären die Frontkämpfer die Angreifer gewesen, dann hätte die bürgerliche Presse einen wüsten Lärm geschlagen und gegen das „rote Kommando“ gewettert. Ein Panfriedensdrusch wäre die Folge gewesen. So aber soll die Feststellung des tatsächlichen Kommandos verhindert werden. Gegen die Faschisten will die republikanische Justiz nicht vorgehen. Hier zeigt sich das Zusammenarbeiten aller Mittel des kapitalistischen Machtapparates. Faschisten, Polizei, Presse des Bürgertums und Justiz haben in einer Front. Die Arbeiter müssen den ständig neuen Provokationen die geschlossene rote Front der Arbeiter entgegenstellen. Sie ist nur dann, aber dann bestimmt in der Lage, die Arbeitermorde zurückzuschlagen. Noch eins muß die Arbeiterfront erkennen, die bürgerliche Presse steht gegen die Arbeiter. Schluß mit der Generalanlegerpresse, ist die Zeitung der KPD.

Schwere Zusammenstöße in Genfienberg

5 Stahlhelmer, 16 Arbeiter verletzt.
Genfienberg, 6. September. (Eig. Drahtbericht.) Der Niederlausitzer Stahlhelmtag wurde am Sonnabend schon mit Provokationen eingeleitet. Bereits an diesem Tage kam es zu Zusammenstößen zwischen den Faschisten und der Genfienberger Arbeiterfront. Als am Sonntag die Kundgebung stattfand, gingen die Reden in den härtesten Niederlagen der Arbeiterfront unter. Die Arbeiterfront hatte ringsum den Marktplatz besetzt. Es kam erneut zur Schlägerei und Zusammenwerfung der Arbeiterfront einerseits und der Polizei und der Faschisten andererseits. Die Arbeiterfront wurde abgedrängt, blieb dann aber doch Sieger über die Faschisten. Fünf Mitglieder des Stahlhelms und 16 Arbeiter wurden schwer verletzt.

„Di-Vocarno“ gegen die Sowjetunion

Das Ziel der Geheimverhandlungen Stresemann-Chamberlain Genf, 6. September. (Eig. Bericht.) Wie jetzt bekannt wird, wurde zwischen Chamberlain und Stresemann der Plan eines Di-Vocarno-Paktes behandelt. Obwohl behauptet wird, daß sich Chamberlain über den Plan absprechend geäußert hätte, steht er nach wie vor im Mittelpunkt aller kommenden Geheimverhandlungen. Es steht fest, daß der Vorschlag zu einem Di-Vocarno von polnischer Seite auf Anraten Frankreichs kommen wird. Polen schlägt den Abschluß eines allgemeinen Garantiepaktes nach dem Muster des letzteren abgeleiteten „Genfer Protokolls“ vor mit der Tendenz, die heutigen polnischen Grenzen durch die Großmächte garantieren zu lassen. Die wirkliche Bedeutung des Paktes ist aber viel größer. Es soll nach übereinstimmender Meinung der Beobachter auf diese Weise mit Einbeziehung Deutschlands eine europäische Plattform gegen die Sowjetunion, ein Schutz und Trübündnis der kapitalistischen Staaten vorbereitet werden. Die Völkerbundgarantie der polnischen Grenzen soll vor allem für den Fall eines russischen Angriffs in Funktion treten. Der französische Imperialismus, der den Plan zur Stärkung seiner Position in Europa ausgeheckt hat, hofft die Zustimmung Chamberlains eben mit Rücksicht auf die offensichtliche sowjetfeindliche Spitze des Vorschlages zu erlangen. Als Abjaktung, die Deutschland für eine Zustimmung zu dem Plan erhalten könnte, nennt Sauerwein im Matin eine frühere Rheinlandräumung und die Aufgabe des französischen Widerstandes gegen einen Anschluß Österreichs an Deutschland.

Reichsbannerkandidat Marx kämpft für den Keudell-Entwurf

Die Anebelung der Volkshochschule
Dortmund, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Auf der Tagesordnung der katholischen Schulorganisationen wurde nach dem Referat des Bürgerblockkämpfers Marx eine Resolution angenommen, in der die baldige Verabschiedung des Reichsschulgesetzes verlangt wird. Der reaktionäre Entwurf Keudell wird in der Resolution als eine Stange zur „Verbesserung“ des Schulwesens bezeichnet. Sie forderten u. a. Einführung des Religionsunterrichtes als Schulprogrammähnliches Fach.

Vor der Annahme des Konkordats in Preußen

Berlin, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Wie das Berliner Tageblatt aus Zentrumsstellen erfährt, sieht der Abschluß eines preussischen Konkordats vor der Verabschiedung.
Preußen mit dem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Braun marschiert in der Kulturreaktion voran. Den Arbeitern dürfte nunmehr die Haltung der sächsischen Sozialdemokraten zum Keudellentwurf klar werden.

Das Attentat in Dresden

Zu dem Verfall in Dresden meldet die Telunion: Ueber das Attentat auf den Sekretär Steeger des Dresdner amerikanischen Konsulats hat sich nach keine Klarheit darüber ergeben, ob es sich um ein politisches Attentat handelt, oder ob eine Personenverwechslung vorliegt. Vom amerikanischen Konsulat wird behauptet, daß nach der Sacco- und Bonzetti-Bewegung zahlreiche Drohbriefe beim Konsulat einliefen. Frau Steeger glaubt, daß der Attentäter ihren Gatten für den Konsul gehalten hat, dem er in der Figur ähnelte. Das sächsische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten hat dem höchsten amerikanischen Konsulat das Verhalten der sächsischen Staatsregierung über den Verfall ausgesprochen und die besten Wünsche für die Wiederherstellung des Verletzten übermittelt.

Rußlanddelegierte und „linke“ Sozialdemokraten

Von Hans Red
Die „linken“ sozialdemokratischen Führer haben wirklich keine leichten Tage. Einerseits müssen sie vor den Arbeitern radikaler reden als der Parteivorstand, andererseits aber müssen sie — da sie ja im Grunde ihres Herzens getreue Diener ihres Parteivorstandes sind — die linksgerichteten sozialdemokratischen Arbeiter vor jedem wirklichen linken Schritt zurückhalten. Und das ist nicht immer sehr einfach. Das bekommen auch die „linken“ sozialdemokratischen Zeitungen anlässlich der Unterschriften-Sammlung für Sowjetrußland und der Ernennung einer Arbeiterdelegation zu verspüren.

Die Sowjetunion wissen sehr gut, daß die sozialdemokratischen Arbeiter die antirussische Haltung des Parteivorstandes zum großen Teil gründlich satt haben und daß die Sympathie für die Arbeiterdelegation gerade in diesen Kreisen außerordentlich groß ist. Darum werden sie auch nicht müde, in ihrer Presse von Zeit zu Zeit Artikel mit der pompösen Überschrift „Kühnheit“ oder „Sowjetrußland“ zu bringen. Als aber jetzt die sozialdemokratischen Arbeiter dazu übergehen, diese Parole durch Beteiligung an der Dritten deutschen Arbeiterdelegation in die Tat umzusetzen, da beginnen diese Linken unter Führung der Chemnitzer Volksstimme gegen die Delegation einen Verleumdungskampagne, von dem sich selbst der Vorwärts noch eine Scheibe abschneiden kann. Fürs erste veröffentlichen sie einen Artikel eines gewissen Koch aus Wiesbad, der so offensichtlich schwindelhaft enthält, daß man die „Kühnheit“ der Redaktoren bewundern muß, die so etwas ihren Lesern vorzulegen wagen. Wer ist nun der Kronzeuge aus Wiesbad? Und warum lassen die linken sächsischen Blätter ausgerechnet einen Wiesbacher zu Worte kommen, nachdem sie von 20 sozialdemokratischen sächsischen Delegierten nicht eine Zeile veröffentlichten? Koch ist eine jener Typen, der versucht, sich an den mühselig gesammelten Groschen zur Finanzierung der Delegation in betrügerischer Weise zu bereichern und von uns deswegen in aller Öffentlichkeit als Betrüger bezeichnet wurde, was aber weder ihn noch die Chemnitzer Volksstimme bisher im geringsten gestört hat.

Fürs zweite bringt die Chemnitzer Volksstimme einen weiteren Artikel, worin sie auf das eindringlichste vor der Delegation warnt, da von den Kullen die „Besten Setzungsmandate“ gegen die Delegation angewandt würden und darum den Berichten der Arbeiterdelegierten „ein sächsischer Wert nicht bezumessen“ sei. (Darum auch veröffentlicht sie die Subzeile von Koch!) Sie erhebt dann die Forderung, daß der Parteivorstand eine Delegation schicken soll. Wörtlich heißt es folgendermaßen:

„Wir die Sowjetregierung wirklich die Verständigung zwischen Rußland und der europäischen Arbeiterfront fördern, so soll sie zum Beispiel einer von der deutschen Sozialdemokratie frei zusammengestellten, selbstverständlich von uns besetzten Delegation die Möglichkeit unbedingten Studiums in Rußland in Begleitung eigener Dolmetscher geben. Wir sind gespannt darauf, wie sich die Sowjetregierung und die deutschen Kommunisten zu einem solchen Vorschlag stellen werden.“

Ihr Herren Schriftmacher des Parteivorstandes moßt also eine Antwort? Nun, ihr sollt sie haben. Dazu aber wird notwendig sein, euer Gedächtnis etwas aufzufrischen und eure Biedermeiermaske, die ihr euch nun angebunden habt, ein wenig zu lüften, damit die sozialdemokratischen Arbeiter sehen können, wie „ernst“ eure Vorschläge gemeint sind:

Erstens: Bereits im Jahre 1925 sandten die Parteilow-Arbeiter an den Vorwärts einen Brief, worin die Redaktion aufgefordert wurde, eine Delegation nach der Sowjetunion zu schicken, um an Ort und Stelle nachzuprüfen, ob die vom Vorwärts erhobenen Anschuldigungen gegen die russischen Gewerkschaften zutreffen.

Auf diesen völlig ernstgehaltenen Vorschlag gab der Vorwärts unter windigen Ausreden eine ablehnende Antwort, da er genau wußte, daß er seine Schwindelereien nie mehr hätte beweisen können.

Zweitens: Am 27. Februar 1926 richtete die Zeitschrift „Die Einheit“ auf hier mehrfach bei ihr eingegangenen Anfragen an den Vorsitzenden der russischen Gewerkschaften, den Genossen Tomski, einen Brief, worin unter Punkt 4 folgende Anfrage gerichtet ist:

„Sind die russischen Gewerkschaften ausserdem bereit, einer Studienreise deutscher Gewerkschaftsführer die notwendige Bewegungsfreiheit und Unterstützung zu garantieren?“

Auf diese Frage erhielt die Gruppe Einheit eine Antwort, die wir allen linken Arbeitern zum aufmerksamen Studium empfehlen, weil sie dann gleich sehen werden, wie sie von ihren

Der Bloß gegen die Sowjetunion

Genf, 6. September. (Eigener Drahtbericht.) Hinter den Kulissen der öffentlichen Tagung des Völkerbundes werden die Beratungen über den geplanten Ostblock-Konkordat weitergeführt. Der polnische Delegierte Sotol mit Irland suchte Chamberlain auf, und letzterer gab die Versicherung, daß er mit Stresemann über diesen Plan weiterverhandelt. Er betonte, daß in diesem Plan nicht einseitig französische Interessen berücksichtigt, sondern auch Deutschland einbezogen

SLUB
Wir führen Wissen.

Bericht aus Rußland

Befichtigung der Bauernhöfe in der Umgegend von Nowo-Sibirsk am 27. 8. 1926

Vom Rußlanddelegierten Arthur Koch, Miesbach

Diesen Bericht schrieb der Rußlanddelegierte Koch, Miesbach, als er noch bei der Delegation war...

Nachdem wir deutsche Dörfer in der Umgegend von Ostfriesland besichtigt hatten, mußten wir, um ein genaues Bild zu bekommen...

Nowo-Pugowalja (Krummseeort)

Das Dorf hat 1400 Einwohner. Leider konnten wir den Vorsitzenden des Dorfsowjets und auch dessen Sekretär nicht antreffen...

Die Bauern bauen dort nur Sommer- und Wintergetreide an. Zwangspreise für diese Produkte werden nicht festgesetzt...

Die Bauern erzählten uns weiter, daß es jetzt allmählich besser wird. Der Krieg und auch der Bürgerkrieg dauerten zu lange...

Die Wahl zum Sowjet fand im Dezember vorigen Jahres statt, woran sich 75 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten...

Im Gegensatz zu den deutschen Dörfern, gibt es hier Brachland nicht. Es besteht im Gegenteil noch ein großer Landunger...

Eine Schule ist vorhanden, fast aber die Kinder des Dorfes nicht. Außerdem ist das Gebäude schon schlecht und reparaturbedürftig...

Der Lehrer ist ein Kriegesbeschädigter und erzählt monatlich 10 Rubel. Er ist verheiratet und hat ein Kind. Seiner Frau...

Der Verneimer im Dorfe ist groß. Es gehen sogar noch viele Einwohner zur Schule. Auch die Eltern schicken fast sämtliche Kinder zur Schule...

Nachdem wir hier nichts mehr erfahren konnten, fuhren wir weiter, nach Barajshowo.

Der Sekretär ist erst seit einigen Tagen dort und noch nicht vom Kreis beauftragt. Da er mit den Arbeiten der Gemeinde noch nicht vertraut war...

Die Berechnung der Steuern erfolgt nach genau denselben Sähen wie in den deutschen Dörfern. Auch der Ertragswert der Ländereien und des Viehes ist derselbe.

Der Kreis berechnet die Steuern mit dem zu diesem Zweck gebildeten Steueraussschuß beim Kreis. Der bei dem Sowjet bestehende Steueraussschuß laßt zur Einschätzung sämtliche Dorfbewohner zur Angabe der Steuererklärung ein.

Kann die Steuer nicht bezahlt werden, oder liegt böswillige Zahlungsverweigerung vor, so wird sofort zur Pfändung geschritten. Es ist eine Inventarliste aufgestellt und hieraus werden die Gegenstände ausgelöst...

Die Bauern sind mit dem jetzigen System sehr zufrieden. Auch die Steuern sind bedeutend geringer als vor dem Kriege.

höriger hatte, unter dem Jarenregime 40 Rubel Steuern bezahlt, während er nur 18 Rubel bezahlen braucht...

Bei der Steuerberechnung unter dem Jarenregime wurde die Armut des einzelnen überhaupt nicht berücksichtigt. Dort wurde das Land und die Anzahl der Köpfe als Grundlage genommen...

Will sich ein Familienmitglied einer Wirtshaft vertheilern, so kann er seinen Anteil von seinem Vater verlangen. Doch steht ihm dieses Recht nur zu, wenn die Wirtshaft seines Vaters nicht darunter leidet...

da ein Zug aus den Dörfern zur Stadt eintritt. Aus dem Nachbardorf sind vor einiger Zeit 7 Familien zusammen in die Stadt gezogen.

Falls der Haushaltungsvorstand stirbt, so wird im allgemeinen sein letzter Wille geachtet. Entsteht jedoch bei den Erben über die Verteilung des Nachlasses Streit, so ist das Testament oder ein letzter — falls ein solcher vorliegt — nicht maßgebend.

Der Durchschnittsertrag einer Dehntine schwankt zwischen 45 bis 100 Pud. In diesem Jahre ernteten die Bauern einen Ertrag von 55 bis 60 Pud pro Dehntine. Das erst urbar gemachte Land hat im vorigen Jahre 100 und das übrige 60 Pud gebracht.

Im Dorf sind zwei Schulhäuser und 52 Schulkinder. Die Regelung und der Antritt der Schule zu besuchen, ist hier genau so wie in den übrigen Dörfern.

Somit hat die Befichtigung ein anderes Bild, wie in dem zuerst benannten Dorf nicht ergeben.

Geltfame Einheitsfront

Von Fritz Röber (SPD)

Nachfolgenden Artikel entnehmen wir der Einheit, Zeitschrift für Fragen des Sozialismus und der Gewerkschaftseinheit, Heft Nr. 18 vom 3. September.

Aus der Erkenntnis heraus, daß nur eine einzige international geschlossene Arbeiterkraft in der Lage sein wird, erfolgreich gegen den Kapitalismus ankämpfen zu können...

Wenn nun die Zusammenschlußgegner, die über Rußland allerhand Schauermärchen erzählen, recht hätten, so müßten sie sich doch freuen, wenn recht viele Sozialisten Gelegenheit bekommen, an Ort und Stelle ihre Angaben überprüfen zu können.

Über reden wir nicht mehr davon, sondern hören wie einmal, was Genosse Stampfer im Vorwärts gegen die Delegation zu sagen hat.

Was aber für uns und unsere Antisozialdemokratischen Leser der Einheit von besonderem Interesse sein dürfte, ist die Tatsache, daß diesmal der Vorwärts mit seinem Angriff auf die Delegation ein wahrer Wallenstein ist im Vergleich zu dem, was sich die, in der Partei...

Gelten bei euch die Unwahrheiten eines solchen Menschen, der in der Parteibewegung ein Keuling ist, und der...

versucht, sich in einer unfeinen Weise an den mühselig gewonnenen Arbeitergroßden zu bereichern, mehr als das Urteil von vier Tausend sozialdemokratischen Funktionären...

Könnt ihr jemand achten, der in der Einheit (siehe Nr. 18 der Einheit 1926) so, und wenn er von anderer Seite besser bezahlt wird, das Gegenteil schreibt?

Uns einfachen Arbeitergenossen ist eine solche Haltung unverständlich. Soll das etwa eine linke Einstellung sein? Wenn man zwar theoretisch die bestehende Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion anerkennt, praktisch aber eine künstliche Kauer zwischen den beiden Arbeiterklassen aufrechterhält...

Wenn zu guter Letzt auch noch Ruth Fischer in ihrem Häftischen gegen die Delegation auftritt, so registrieren wir das nur der Vollständigkeit und der Originalität halber.

Wir werden uns in unserem Kampfe für eine Verbrüderung mit der russischen Arbeiterklasse nicht abhalten lassen und rufen allen ehrlichen Klassengenossen erneut zu: „Reißt den Russen die Wunderhand, schlägt den Feind im eigenen Land!“

Landeskonferenz der kommunistischen Lehrer

Organisierung des Kampfes gegen den Reaktionären Reichsschulgeheimrat war die Aufgabe der Landeskonferenz kommunistischer Lehrer, die am 20. und 21. August in Chemnitz tagte.

Resolutionen und Richtlinien für die Parteiarbeit wurden einstimmig angenommen. Am 21. August berichtet Abgeordneter Köhler über die wichtigsten Anträge der SPD im Landtag zum Schulwesen, Schuländerungsgeleit, Befolgungsordnung, Ueberlassung von Schulräumen an Jugendorganisationen, Beteiligung von Kindern an politischen Organisationen usw.

Genosse Schrapel, Dresden, legt Richtlinien zur Gemeindepolitik vor. Diese sowie eine Resolution zur Verordnung betr. ZSB, die einem Verbot seit gleichem, werden einstimmig angenommen.

Resolution zum Reichsschulgeheimrat: Die Reichsregierung wird aufgefordert, den Reaktionären Schulgeheimrat zu einem Reichsschulgeleit sofort zurückzugeben, denn er verhindert die Einheitlichkeit des Schulwesens...

- 1. die reißlose Trennung von Staat und Kirche, 2. die volle Weltlichkeit und Einheitlichkeit des gesamten Schulwesens, 3. die Befolgung des Weimarer Schulkompromisses durch Aufhebung der Artikel 144,2 und 149 der Reichsverfassung.

Sammeil Unterschriften für die Rußland-Delegation!

berlarsifs

meinheit

Attentat

olgte oder ob vielleicht

h hier Stampfer die

ngungen zwischen

ungslüds bei Kassef.

nterfuchungen über

ne Frau in Götter

ne Frau in Götter

ne Frau in Götter

ne Frau in Götter

ne Frau in Götter

ne Frau in Götter

ne Frau in Götter

ne Frau in Götter

ne Frau in Götter

Vertical text on the right edge of the page, possibly from an adjacent page or a scanning artifact.

DRESDEN-PIESCHEN DRESDEN-NEUSTADT DRESDEN-PIESCHEN

Kolonialwaren Lebensmittel R. Grundherr, Rehfelder Str. 5

Pieschner Vereinshaus, Mohstr. 1, Ecke Torgauer Str.

Max Blachstein, Alaunstraße 1 am Albertplatz

Lebensmittelhaus WILLY STARKE, Lebniger Platz

Schokoladen Konfitüren H. Marschan, Leipziger Str. 100

Optiker Winkler, Leipziger Str. 22, Kassenlieferant

Richard Oestreich, Hechtstraße 66

Metropol-Theater, Windmühlenstraße 5b

Spezial-Bäckerei Otto Borgmann, Moltkestr. 53

Ernst Liebold, Roßschlächterei, GutsMuths Straße 50

Kolonialwaren Großmann, Moltkestraße 46

Martha Haufe, Hechtstraße 72

LEBENSMITTEL

Hirsch-Drogerie, Arno Oppelt, Torgauer Straße 35

Fr. Fanger, Dresden-K., Oschatzer Str. 15

Kolonialwaren Frenz, Torgauer Str. 34

A. Pötzsch, Oppellstraße 46

FLEISCHER

Bismarck, Werkzeuge Haus- und Küchengeräte

Restaurant Paul Richter, Alt-Pieschen 12

Waschen, Reinigen, Produktengesellschaft

Hauschl. Fleisch- u. Würstwaren, Paul Gollies, Fleischermeister

WILLI TANNER, Oppellstraße 31

Schuhwarenhaus Joseph Kleine, Konkordienstr. 52

Wasser u. Gas, Schnitzerei, Gaike

Bäckerei Otto Marx, Oschatzer Str. 30

Paul Härtel, Oschatzer Str. 26, Lederhandlung

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Schuhwarenhaus Joseph Kleine, Konkordienstr. 52

Fahrräder Reparatur

Zwiebad-Reuther, Zorgauer Str. 79

Paul Härtel, Oschatzer Str. 26, Lederhandlung

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Holz, Kohlen, Briketts Hermann Schubert

Akkumulatoren, L. Fischer

Fahrräder Hans Weigelt, Leipziger Str. 54

Paul Härtel, Oschatzer Str. 26, Lederhandlung

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Alfred Bienert, Leipziger Str. 10, Zigarrenfabrik

Kolonialwaren Lebensmittel, Milch

"Braustübel", Bahnhof, beliebte Einkaufsstätte

Restaurant "Elbrosen", Defschloßstr. 19

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Damen-Griffesalon, Leipziger Straße 55

Kolonialwaren Grünwaren, L. Mathews

Carl Pittius, Bahnhofstraße 11

Schubert & Sachse, Flaschen und Syphon-Biere

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Hilfen-Photographen, seit 1882

Restaurant "Bürgerhof"

L. Rösch, Vorwerkstraße 9, Lebensmittelhaus

"Kronen", Dr. Dampf, Lohn- u. chem. Wäscherei

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Optiker Bräner, Kronenstr. 22

Restaurant "Bürgerhof"

Paul Naumann, Papier- und Schulbuchhandlung

Dettmeyer, Simon & Co., Dörfelstraße 13

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Deutsche Reichskrone, Konzert- und Ballhaus

Autobahn

Haarformer Großhans, Dampf- u. Herrenscherer

Hermann Ulbricht, Bahnhofstraße 6, Feine Fleisch- und Würstwaren

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Richard Weinhold, feine Fleisch- u. Würstwaren

Spezialgeschäft für Lederwaren

Wäsche- und Pfützenstall, Ernst Bohne, Köthner Str. 3

H. Schackert, Bahnhofstraße 8a, Linoleum, Wachstuche, Tapeten

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Friedrich Witzschel, Feine Fleisch- und Würstwaren

Alfred Richter, Photograph

Paul Lindner, Gradsteig 1, Herrenmaßschneiderei

SCHUHHAUS TITTMANN, Bahnhofstr. 6a, feinste Herrenschuhe

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Restaurant Louis Berger, Verkebrtsplatz

Max Lampe, Bahnhofstraße 9

G. Seltz, Gradsteig 10, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Holz, Kohlen, Koks und Briketts, Emil Philipp

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

Max Wähner, Möbeltransport, Spedition Kohlen

Magd. Reineck, Sidonienstraße 5

P. Förster, Gradsteig 1b, Spezialhandlung

Achtung! Genossen! Trübsinn, Zorn, Eifersucht...

OTTO SCHWELGERT, Hechtstraße 74

UeBAU GASTHOF UEBIGAU, Konzert-, Ball- und Gartenabstimmung

Albert Klunck, Drogerie

Max Chmel, Ottostraße 1, Buchbinderei

KLOTZSCHE-HELLERAU

Kaufhaus Julius Caspar, Dresden-Neustadt, Hechtstraße 14

Restaurant "Zur Kette", Paul Braun, Reithstraße 20

Richard Weising, Leipziger Straße 84

W. Gräbel, Hauptstraße 48, Futtermittel

HELLERAU-RAHNITZ

Restaurant "Zur Kette", Paul Braun, Reithstraße 20

Lina Hoffmann, Bahnhofstraße 4

W. Gräbel, Hauptstraße 48

Lindengarten, Endstraße 7, feine Ballmusik

August Reinhold, Herren-Artikel

Kurt Hocke, Bahnhofstr. 21

W. Gräbel, Hauptstraße 48

Max Lotzmann, ff. Fleisch- und Würstwaren

Schuh-, Manufaktur-, Weiß- u. Weißwaren

Herm. Huhle, Försterstraße 10

W. Gräbel, Hauptstraße 48

KLOTZSCHE

August Reinhold, Herren-Artikel

NEUSORNEWITZ i. Sa.

W. Gräbel, Hauptstraße 48

W. Gräbel, Hauptstraße 48

August Reinhold, Herren-Artikel

Herm. Huhle, Försterstraße 10